



Informationen zum HFA unter <https://hfa-online.de/>



Ergebniszusammenstellung Dialogveranstaltung hessische Reallabore

am 22.11.2024 in Frankfurt am Main

Agenda:

1. Einführende Beiträge (download unter <https://hfa-online.de/aktion/dialogveranstaltung-landwirtschaftliche-reallabore-in-hessen/>)

Vorstellung HFA ([Lutz Breuer](#))

Vorstellung der Forschung mit/in Reallaboren ([Bettina Matzdorf](#))

Drei Impulsvorträge zu Forschung mit Reallaboransatz:

- Bio-Klima-Gemüse (Kassel) [Margita Hefner](#)
- ZirKUH (Gießen) [Lisa Petzoldt](#)
- KliA-Net (Rheingau) [Eckhard Jedicke](#)

Ziel der Reallaborforschung (s. Präsentation 02):

- Lösungen entwickeln, die zügig in die Praxis umgesetzt werden können und langfristig Wirkung zeigen
- Lösungen auf andere landwirtschaftliche Regionen übertragbar machen
- Lösungen für weitere Fragestellungen anwendbar machen,
- Synergien schaffen mit den weiteren landwirtschaftlichen Reallaboren in Hessen und Brandenburg

Prinzipien der Reallaborforschung:

- Co-Design Prozess unter Beteiligung aller Akteure aus Praxis, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft
- Wiederholtes Prüfen und Testen bis zum Erreichen der Ziele

Diskussion/Fragen:

- Ist die gesamte Wertschöpfungskette im Reallaboransatz mitgedacht?
 - [Beteiligungsformate sind in der gesamten Wertschöpfungskette vorgesehen; die Akteure in den Reallaboren haben es selbst in der Hand, welche Aufgaben sie bearbeiten](#)
- Wo ist der *benefit* für Beteiligten – hier Naturschutzgruppen?
 - [Alle Akteure haben die Gelegenheit, anstehende Veränderungen mitzugestalten und die eigene Perspektive einzubringen](#)
 - [Alle Akteure profitieren von der Mitarbeit in Reallaboren, durch die Möglichkeit eigene Vorstellungen und Ziele umsetzen zu können](#)

- Wie kann das Reallabor ganz praktisch funktionieren?
 - Prozesse und Abläufe der Reallabore werden im Laufe des Jahres 2025 und zu Beginn des IAT (gemeinsam mit allen Akteuren, die sich engagieren möchten) erarbeitet
 - Ziele und Maßnahmen in den Reallaborregionen werden gemeinsam mit allen Beteiligten für den konkreten Innovationsfall co-kreativ ermittelt und umgesetzt
- Wohin fließen die Mittel (Land Hessen, Uni, Wissenschaftler, Praktiker- ist da Geld für vorhanden?
 - Das Land Hessen ist an der Finanzierung des Innovationszentrum für Agrartransformation (IAT) beteiligt. IAT Arbeitsgruppen werden an den Universitätsstandorten Kassel, Gießen, Geisenheim eingerichtet. Es ist vorgesehen, dass Akteure im Reallabor (landw. Praxis, gesellschaftliche Verbände z.B. Naturschutz) für ihren Aufwand honoriert werden. Die Regeln sind noch zu entwickeln
- Rolle der Politik berücksichtigen, Entwicklung neuer Honorierungssysteme ist politisch gesteuert
 - Die frühzeitige Beteiligung von Entscheidungsträgern aus der Politik ist wesentlicher Bestandteil von Anwendungsfällen im Reallabormodus

2. Workshop zu den Themen (Ergebnis Protokoll s. Anlage):

Workshop 1: Motivation der Akteure in Praxis, Gesellschaft, Politik und Wissenschaft

- Leitfrage 1: Warum ist das Reallabor für die verschiedenen Akteure wichtig?
- Leitfrage 2: Was braucht es damit die jeweiligen Akteure langfristig motiviert sind? Was bedeutet überhaupt langfristig je Akteursgruppe?

Workshop 2: Bedarfe für Fragestellungen im Reallabormodus

- Leitfrage 1: Welche Fragestellungen eignen sich zur Bearbeitung im Reallaborformat?
- Leitfrage 2: Welche Akteure braucht es und in welchen Rollen/Aufgaben?

3. Ausblick: Wie geht es weiter?

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat am 22.11.2024 der Einrichtung des Innovationszentrum für Agrartransformation (IAT) zugestimmt. PM vom 25.11.24 (s. Anlage)

Am ZALF und in den Partnereinrichtungen werden neun gemeinsame Professuren und weitere Arbeitsgruppen (s.u.) entstehen. Diese werden länderübergreifend an landwirtschaftlichen Innovationen/Maßnahmen im Reallabormodus forschen.

In den hessischen Reallaboren

- Nordhessische Lössebene (Intensivierte Ökologische Landwirtschaft)
- Hessisches Mittelgebirge (Integrierte Pflanzen-Tier-Agrarsysteme)
- Rheingau und Oberer Mittelrhein (Multifunktionale und klimaresiliente Weinbausysteme)

sollen längerfristige Kooperationsstrukturen von mehreren Jahrzehnten mit relevanten Akteuren der Landnutzung und Politik vor Ort aufgebaut werden. Regional besonders bedeutsame Fragestellungen der Landnutzung und regionalen Wertschöpfung können im Reallabor bearbeitet werden. Welche

Themen/Innovationen das im Einzelnen sind, wird gemeinsam mit den Akteuren vor Ort entwickelt und bearbeitet. Idealerweise kommt die Initiative aus der Praxis. Die Wissenschaft ist ein Akteur unter anderen und hat per se keine übergeordnete oder administrative Funktion. Die Beteiligung von Akteuren ist ein dynamischer Prozess und nicht starr festgelegt. Die Zahl kann im Verlauf des Prozesses wachsen oder auch schrumpfen.

IAT Struktur in Hessen:

Das IAT Koordinationsbüro in Gießen wird ab 2026 einen Service für die Einrichtung und Arbeit in den hessischen Reallaboren mit diversen Schnittstellenaufgaben im IAT bieten.

Personell ausgestattet ist das Büro mit **Regionalmanagern**, die Akteursprozesse unterstützen, bei der Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Workshops aktiv sind und die regionalen Netzwerke der Reallabore aufbauen und pflegen. Sie sind die zentralen Ansprechpersonen für alle Beteiligten der Region und pflegen die Kommunikation zwischen den Akteuren, den weiteren Arbeitsgruppen des IAT und dem Büro in Brandenburg sowie den Universitäten.

Die wissenschaftliche **IAT-Koordination** unterstützt die Wissensintegration und -synthese zwischen den Reallaboren, IAT-Arbeitsgruppen und bestehenden Arbeitsgruppen des ZALF und weiteren Partnern. Sie ist im Wissensmanagement aktiv und betreut und unterstützt die Arbeit der Reallabor- und IAT Gremien, inklusive der Prozesse für flexible IAT-Projektforschung

Arbeitsgruppen in Kassel:

- Co-entwickelter Ökologischer Gemüsebau
- Co-entwickelte Tiergebundene Mischkultursysteme
- Co-Entwicklung von Strategien für Nachhaltiges Unternehmertum
- Entwicklung & Analyse von Reallaboren – systematische Begleitforschung, Gelingensbedingungen

Arbeitsgruppen in Gießen:

- Co-entwickelte resiliente Wertschöpfungsnetze
- Partizipative Bewertung von Umweltwirkungen der Tierhaltung
- Entwicklung mobiler Agrar-Umweltsensorik
- KI-basierte Qualitätssicherung und Analyse von Monitoring-Daten

Arbeitsgruppen in Geisenheim

- Co-entwickelte Mischkultursysteme im Weinbau
- Co-entwickelte naturbasierte Lösungen in Weinbaulandschaften

Die Forschungsthemen der Reallabore sollen eng an die Bedürfnisse und Besonderheiten der jeweiligen Region angepasst werden. Das Besondere an diesem Forschungsansatz ist, dass die Maßnahmen direkt unter realen Bedingungen entwickelt und erprobt werden. So entstehen praxisnahe Lösungen, die sich auch wirtschaftlich für Landwirtinnen und Landwirte lohnen sollen und regionale Wachstumsimpulse setzen. Die Forschungsfragen werden von Beginn an mit den Akteuren aus Praxis, Politik, Gesellschaft vor Ort in Kooperation mit der Wissenschaft entwickelt und Lösungen gemeinsam getestet und reflektiert.

Beispielsweise könnten Projekte zu neuen Technologien und Produktinnovationen, zur Erprobung von politischen Steuerungsinstrumenten oder zum Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten durchgeführt werden. Neben der regionalen Ebene ist die Einbindung der nationalen Politik und Verwaltung im Konzept vorgesehen.

Anders als in Projekten, in denen Experimente unter stark kontrollierten und standardisierten Laborbedingungen ablaufen, wird im Reallabor unter realen, oft komplexen Bedingungen und im sogenannten Co-Design-Ansatz mit nichtwissenschaftlichen Akteuren geforscht. Die kontrollierten Ansätze sind zwar wichtig, um klare und vergleichbare Ergebnisse zu erzielen, spiegeln aber die vielfältigen Herausforderungen in der Praxis oft nicht wider. Das betrifft besonders komplexe landwirtschaftliche Problemstellungen, wie den Klimawandel oder das Artensterben, die eine praxisnahe und anpassungsfähige Forschung verlangen. Mit dem Reallaboransatz sollen diese Hindernisse überwunden werden.

Protokoll: Barbara Sprenger